

Stellungnahme der beruflichen Schulen Erlangen zum Ideenwettbewerb

Auf dem Gelände des beruflichen Schulzentrums sind täglich annähernd 2200 Personen zu Gange:

Raum für:	Schüler:	Lehrer:
BS:	700	60
FOSBOS:	780	40
WIR:	520	40
TS:	180	15
	2180	155

Bei allen Modellvarianten müssen auch folgende Punkte beachtet werden:

- Öffentliche Verkehrsanbindung?
- Wo sind Parkplätze auf dem Grundstück?
- Kosten für Sanierungsbedarf der Altbestände (FOS, gewerblicher Teil der BS, Inklusion)
- Lärmschutz an der Drausnickstraße.

Die Schulleiter der vier betroffenen beruflichen Schulen sprechen sich einstimmig für die Modellvariante A aus:

- Die Anordnung der Einzelgebäude vermittelt am ehesten einen Campuscharakter
- Durch die Angliederung einer weiteren Schule (Wirtschaftsschule), den Neubau der Technikerschule, die neuen Räume für Mensa und Aula, die Berücksichtigung des zusätzlichen Raumbedarfs nach Raumbedarfsplanung wird der vorhandene Raum schon stark verdichtet. Trotzdem kann die vorgesehene Verdichtung als angemessen bezeichnet werden.
- Die Bestandsbewahrung ist bei Modell A am größten. Hier wird die Beeinträchtigung während der Bauphase am Kleinsten eingeschätzt. Auch unter dem Kostenaspekt dürfte dies die günstigste Lösung sein.
- Zukünftiges Entwicklungspotential: Trotz Verdichtung bietet die Variante A noch gewisse Gestaltungsmöglichkeiten für momentan nicht absehbare zukünftige Entwicklungen.
- Durch Verzicht auf Wohnbebauung am selben Gelände reduziert sich das in anderen Fällen zu erwartende Konfliktpotential mit der Nachbarschaft.
- Die Belastung des Unterrichts während der langen Bauphase ist hier am geringsten.

Die Schulleiter sprechen sich einstimmig gegen die Variante B aus:

- Durch zu enge Besiedelung und Nachbarschaft zur Berufsschule sind Konflikte mit der Nachbarschaft zu erwarten.
- Ein Streit um Parkplätze zwischen Auto fahrenden Schülern und Anwohnern ist vorprogrammiert.
- Es wird vermutet, dass die Kosten für Abriss und kompletten Neubau der Berufsschule durch den Verkauf der Flächen auf dem bisherigen Schulgelände nicht zu egalisieren sind.
- Schule und berufliche Bildung sind einem stetigen Änderungsprozess unterworfen. Mit bis an die Grenzen ausgereizter Verdichtung nimmt man sich alle weiteren Entwicklungsmöglichkeiten der Zukunft.